Drucksachen Reklame. Als die Polizei die Büroräume betrat, fand sie nur eine vollständig wertlose Büroeinrichtung vor, da die Firma alle auf Kredit eintreffenden Waren sofort zu Geld gemacht und verschleudert hatte. Aus den Büchern ging hervor, daß für etwa 100 000 Mk. Bestellungen abgegangen waren.

— **Ein Genosse Sternickels.** Man glaubt, daß der im Posenschen verhaftete Mörder Schallmanach als Genosse Sternickels bei dessen früheren Mordtaten in Betracht kommt. Es ist anzunehmen, daß auf diese durch die Festnahme Schallmanachs neues Licht fällt.

Briefkasten.

202 in N. Anfrage: Wie weit muß mein Nachbar von der Grenze meines Gartens wegbleiben mit der Anlage einer Kiesgrube, da ich später auf meinem Garten bauen will? — Antwort: Eine gesetzlich festgelegte genaue Entfernung gibt es hierfür nicht. Ihr Nachbar hat lediglich darauf zu achten, daß Ihr Grundstück in keiner Weise gefährdet wird, z. B. darf er nicht glatt am Rande seines Grundstücks abgraben, sondern muß eine so große Böschung stehen lassen, daß keine Einstürze stattfinden können. Er wäre sonst für jeden Schaden an Ihrem Grundstück haftbar.

Ab. 4. Anfrage: Meine Schwiegermutter hat kein Vermögen und meine Frau wird deshalb auch nichts erhalten von ihr. Bin ich dennoch verpflichtet, für meine Schwiegermutter zu sorgen? — Antwort: Ihre Frau ist zur Unterstützung ihrer Mutter verpflichtet, auch wenn von letzterer kein Vermögen zu erwarten ist. Dadurch sind Sie natürlich indirekt zur Unterstützung verpflichtet. Im Unvermögensfall hätte natürlich die Armenbehörde einzugreifen.

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.

Bischoffingen, 1. Febr. Wilhelm Jenne, Landwirt, 69 Jahre alt. Beerdigung am 4. Februar, nachmittags 3 Uhr.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Man verlange

wenn man die besten Fabrikate haben will, stets solche, die sich seit Jahren bewährt haben. Nachahmungen, besonders in ähnlichen Packungen, weise man im eigensten Interesse zurück. Fabrikate, die sich infolge ihrer hervorragenden Qualität u. ihrer unbedingten Zuverlässigkeit lange Jahre bewährt und einen Weltruf erworben haben, sind:

Dr. Oetker's „Backin" (Backpulver)
Dr. Oetker's Puddingpulver
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

1 Päckchen 10 Pfg.
3 Stück 25 Pfg. 1168

Danksagung.

Für die so überaus wohltuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben, unvergesslichen Vaters

Gustav Poldemann
Sparkassenverwalter

drängt es mich, allen herzlichsten Dank zu sagen.

Insbesondere danke ich der hochverehrlichen Stadtverwaltung, den städtischen Beamten, der Schutzmannschaft, sowie dem hiesigen Kriegerverein für die zahlreiche Beteiligung, ehrenden Nachruf und Niederlegung der Kranzspenden am Grabe.

Ferner aufrichtigen Dank Herrn Stadtpfarrer Körber für seine trostreichen Worte. 786

Emmendingen, am 3. Februar 1914.

Die tieftrauernde Tochter
Frau Frieda Poldemann.

Todes- † Anzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden u. Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe, treubesorgte Gattin, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Theresia Bührer geb. Bernad

gestern nachmittag 4 Uhr, nach längerem, schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im Alter von 87 Jahren, zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet 725

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Bührer und Kind.

Emmendingen, den 3. Februar 1914.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 4. Februar, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Karl-Friedrichstrasse 42 aus statt.

Die Anhänger der Zentrums-Partei versammeln sich heute Dienstagabend ½9 Uhr im Nebenzimmer des Hotel zur Post zur Empfangnahme der Wahlresultate aus dem 7. Reichstagswahlbezirk (Offenburg).

Evangel. Arbeiter-Verein
Emmendingen. 782
Heute Singstunde.

Hilfsbank Sulzbach t. Obpf.
gibt jedem neuanfg. Mitglied über 1 Jahre Darleben bis 1000 Mk. Beding. vollst. gratis. 718

Verloren
ein Sportwagen in der Karl-Friedrichstraße. Gegen Belohnung abzugeben bei 710
Ommerbornu Cie., Emmendingen.

Darlehen
geg. Wechsel, Schuldschein. Hypotheken 1. und 2. Stelle vermittelt **Jul. Dörle, Ziegelei-Verwalter, Herbolzheim.** 567

Einladung

zu der am Freitag, den 6. Februar 1914, abends 8 Uhr, im Hotel „Zähringer Hof" zu Freiburg i. Br. stattfindenden

VIII. ordentlichen Mitglieder-Versammlung des Bezirksvereins Freiburg i. Br.
des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller.

Tages-Ordnung:

1. Wahl des I. Vorsitzenden des Bezirksvereins Freiburg i. Br. des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller.
2. Prinzipielle Stellungnahme:
   a) zur Einführung von Arbeitslosen Versicherungen,
   b) zur Revision des deutschen Zolltarifes und zum Neuabschluss der Handelsverträge,
   c) zu den neuen Entwürfen eines Patent-, Gebrauchsmuster- und Warenzeichen Gesetzes. (Referent: Verbandssyndikus: Dr. P. Mieck Mannheim.)
3. Die Entschädigungs Gesellschaft Südwestdeutscher Arbeitgeber (E. SW. AG.). (Referent: Der Geschäftsführer der Entschädigungs-Gesellschaft, Direktor Dorn Heidelberg.)
4. Ueber die Beteiligung der badischen Industrie an der Badischen Jubiläums-Ausstellung für Industrie, Handwerk und Kunst — Karlsruhe 1915. (Referent: Robert Schlieper, Direktor der Badischen Ausstellung — Karlsruhe).
5. Winke für die zweckmässigste und rationellste Verfeuerung der Brennstoffe mit Rücksicht auf die in den einzelnen Industriebetrieben gegebenen örtlichen Betriebsverhältnisse. (Referent: Oberingenieur Franz Schäfer, Konstanz).
6. Etwaige Anträge und Diverses. 719

Freiburg, den 2. Februar 1914.

Bezirksverein Freiburg i. Br. des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller.

Der I. stellvertr. Vorsitzende: Hermann Ganter, Freiburg. — Der II Vorsitzende: Alexander Gütermann, Gutach. — Der Schriftführer: Carl Arens, Freiburg.

Die Mitglieder des Direktoriums des Verbandes für den Bezirksverein Freiburg: Fr. Jos. Baumgartner, Emmendingen. Landtagsabg. Emil Göhring, Freiburg. Paul Jeanmaire, Kollnau. Hermann Himmelsbach, I. Vorsitzender des Vereins von Holzinteressenten Südwestdeutschlands, Freiburg. Kommerzienrat Berthold Welte, Freiburg. Der Syndikus: Dr. P. Mieck.

Wintereier

erzielt man in großer Menge durch die tägliche Beifütterung pro Huhn von 10—20 Gramm des sehr berühmten Geflügelfutters „Ragut"

Frau Heinr. Millmann, Falkau b. Neustadt, Bad. Schwarzw. schreibt: Mit Ihrem Kraftfutter Ragut bin ich sehr zufrieden. Wir wohnen ganz in der Nähe vom Feldberg i. Schwarzwald, wo ein 6 Monate strenger Winter ist und dennoch haben meine Hühner lebhaft alle Tage gelegt. Bitte mir wieder ein Postkolli Ragut sofort zu schicken.

Zu haben bei
Hugo Kromer, Emmendingen, Marktplatz 14. Karl Menton, Malterdingen. 63

Ein 4 Jahre altes schönes 724

Pferd
(Rappstute) für jed. Fuhrwerk geeignet, zu verkaufen.
Georg Oesterle, Tutschfelden.

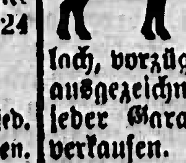
Wohnung

3 Zimmer, Küche und Zubehör in ruhiger Lage nächst der Karl-Friedrichstraße auf 1. März zu vermieten. 452

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

1 Mutterschwein

mit 10 Jungen hat zu verkaufen
Joh. Gg. Kern, Allmendsberg bei Mußbach. 728



Pferd.

Neunjähriger hellbraun. Wallach, vorzügliches Chaisenpferd, ausgezeichnet im Zug, unter jeder Garantie preiswert zu verkaufen. 716
Dr. Schwoerer, Kenzingen.

Wohnung

4 Zimmer und Küche nebst Garten auf 1. April zu vermieten.

Zu erfragen **Haus Nr. 8, Windenreute.** 721

Schöne 738

4-Zimmerwohnung

samt Zubehör auf 1. April zu vermieten. **Markgrafenstraße 59.**

Wohnung

2 Zimmer, Küche und Zubehör, auf 1. März zu vermieten an ruhige Leute. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Gut möbliertes

Zimmer

zu mieten gesucht. Oestlicher Stadtteil. Offerten unter Nr. 725 an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Darmreinigungstee „Frangula"
bestes Abführmittel per Paket 50 ₰. 4229
Hugo Kromer, Emmendingen.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen und blendend schönen Teint, der gebrauche

Steckenpferd-Seife
(die beste Lilienmilch-Seife)
à Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei
J. Fuchs, W. Reichelt, 116
Hugo Kromer,
in Herbolzheim Oskar Guth.

Ein schönes 715

Büffet

ist preiswert zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Junges kinderloses Ehepaar sucht auf 1. April eine

2-Zimmer-Wohnung.

Off. m. Preis unt. Nr. 614 an die Geschäftsst. d. Breisg. Nachr.

Für dauernd gesucht

1—2 kleine saubere Zimmer, evtl. unmöbliert, mit separatem Eingang, Parterre oder 1. Stock. Nähe Marktplatz, Bahnhof oder Zentrum der Stadt. Gefl. Offerten mit Preis unter Nr. 727 an die Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten

Im Hause des Herrn Gustav Saaler, Bergerstraße 6, Ecke Schwarzwaldstraße, ist eine herrschaftliche 684

Wohnung

im 1. Stock, bestehend aus 5 Zimmern mit reichlichem Zubehör auf 1. April 1914 zu vermieten.
Näh. Auskunft erteilt Rechtsanwalt **Dr. Kaltenbach, Freiburg i. Br. Friedrichsbau III**

Freundlich möbliertes

Zimmer

per sofort od. später zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. 620

Suche für 1. März oder April ein zuverlässiges 734

Mädchen

welches kochen kann und Hausarbeit mit übernimmt (zweites Mädchen vorhanden) zu kleiner Familie nach Villingen-Baar.
Frau Betr.-Direktor Keller.

Suche für meine Tochter nach Bad Soden bei Frankfurt a. M. ein 730

Mädchen

auf 15. März, welches schon gedient hat und bürgerlich kochen kann. Meldungen bei Frau Geheimrat **Haardt, Heilanstalt Emmendingen.**

Mädchengesuch.

Ein jüngeres fleißiges Mädchen per 1. März od. 1. April gesucht.
Bahnhofstraße 18, Emmendingen. 674

Gesucht

auf 1. März oder 1. April ein

Mädchen

von 14—16 Jahren. 606
Frau Hauptlehrer Scheuenau Seefelden (Amt Müllheim).

Rheumatismus u. Gicht können Sie selbst bekämpfen. Ich will nichts verkaufen. Für Auskunft Freimarke beifügen 388
Brandt, Kriegsschulbeamter a. D. Halle a. S. 247, Jakobstrasse 44.

Ein der Schule entlassener braver, ehrlicher 722

Bursche

auf sofort gesucht. **Militär-Kantine Breisach.**

Frachtbriefe mit Firmadruck liefert **Druck- und Verlagsgesellschaft, vorm. Dölter, Emmendingen.**

Kleine Anzeigen

wie An- und Verkäufe, Stellen-Gesuche und -Angebote, Mietgesuche u. Vermietungsanzeigen finden durch die

Breisgauer Nachrichten

die weitgehendste wirkungsvollste Verbreitung in den dafür interessierten Kreisen Emmendingens und Umgebung.

Grosse Wirkung.

Einfamilienhaus

5 Zimmer, Mansarde, Küche, Speisekammer, Badezimmer, Waschküche, großer Keller, Speicher, Wasser, Gas, Kanalisation, großer Garten, ist auf 1. April 1914 für Mk. 850.— pro Jahr zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Musik-Lehrlinge.

In altbewährtem Musikinstitut, Stadtkapelle in Naumburg a. Saale, finden zu Ostern noch einige Lehrlinge unter günst. Beding. freundl. Aufnahme. Gewissenhafte, gründliche Ausbildung zu tücht. Berufsmusikern und gute Behandl. zugesichert. Lehrfächer erstrecken sich auf alle Orchesterinstrumente, auch Klavierspiel u. Theorie. Beschäftigung häufig Konzert- und Theatermusik, Operette u. Oper. Neu eingerichtete Fachschule. Meldungen erbeten an die Direktion der Stadtkapelle, Naumburg a. Saale.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen). Ratgeber des Landmanns (4seitig illustriert). Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig illustriert).

Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1892.

Nr. 29 (Evang: Veronika) **Emmendingen, Mittwoch, 4. Februar 1914.** (Kath.: Andr. Cors.) **49. Jahrgang**

Kaiser und Reichstag.

Eine englische Stimme über deutsches Staatsrecht.

Des Kaisers angebliche ungnädige Behandlung des Reichstagspräsidiums wird, wie aus London gemeldet wird, einstweilen in politischen Kreisen hauptsächlich mündlich bedauernd vermerkt. Nur der konservative „Standard" geht näher auf den Gegenstand ein und bemerkt am Schlusse seines Artikels: Des Kaisers Untertanen kennen ihre eigene Geschichte besser als wir die unserige und besitzen außerdem auch historischen Sinn. Die Zeit rückt jedoch augenscheinlich heran, wo das Verlangen nach weiterer verfassungsmäßiger Einrichtung dringlich wird. Schließlich ist doch die Verbindung eines aus allgemeinem Stimmrecht hervorgegangenen Parlaments mit einem nur dem Souverän verantwortlichen Minister eine Anomalie, die man einem tatkräftigen und gebildeten Volke nicht auf die Dauer zu dulden zumuten kann. Das Parlament kann tadeln, aber keine Kritik nicht wirksam machen. Der Kanzler ist mit Unterstützung des Souveräns das Haupt der Verwaltung; er wird aber fortwährend gehemmt und gestört durch eine mehr oder weniger feindliche Gesetzgebung. Die persönliche Zuneigung für den Kaiser hat das System länger aufrechterhalten, als es unter weniger volkstümlichen und vaterlandsliebenden Monarchen möglich gewesen wäre, und vielleicht ist zu Lebzeiten Wilhelms II. keine ernste Veränderung zu erwarten. Er könnte jedoch seinem Nachfolger Verlegenheiten ersparen, wenn er zu seinen vielen Gaben auch ein sympathischeres Verständnis des Geistes hinzufügen wollte, der die Nation, die er liebt, in Bewegung bringt. Die Demokratie, die in so vielen Ländern die Herrschaft behauptet, läßt sich selbst in dem gedrillten, disziplinierten, gelehrigen Deutschland nicht viel länger niederhalten; dort wie anderswo ist es weder Schwert noch Zepter, sondern das Volk das zum Guten oder Schlimmen endgültig der Träger der politischen Macht sein muß.

Aus den Reichslanden

kommt noch immer unfreundliche Kunde. Die Anpöbelungen von Militärpersonen nehmen kein Ende. Am 27. Januar belästigten beim Kaiserwecken in der Nähe des Broglie in Straßburg einige Blumenverkäufer die vorbeiziehenden Spielleute des Infanterie-Regiments Nr. 132. Einer von den Burschen, die sämtlich angeheitert waren, schlug einem Trommler mit der Faust ins Gesicht. Mehrere Zivilisten waren über das schändliche Betragen der Blumenverkäufer empört und prügelten die Radaubrüder gründlich durch. Einer von diesen erhielt einen Tritt in die Leistengegend, daß er zu Boden stürzte. Die Burschen wurden auf das Polizeirevier in der Brandgasse verbracht, wo ihre Personalien festgestellt wurden. Der Mißhandelte gab hier an, daß ein Soldat ihn getreten habe. Es wurde aber durch Zeugen die Unwahrheit seiner Behauptung sofort festgestellt. — In Mülhausen versuchten während des Zapfenstreichs am Vorabend von Kaisersgeburtstag halbwüchsige Burschen durch Pfeifen gegen die Feier zu lärmen. Die Bevölkerung verhielt sich aber vernünftigerweise ruhig. — Die Offiziere der Garnison Mülhausen haben die Einladungen zu einer Wintergesellschaft im Hause des Landgerichtspräsidenten Großmann sämtlich abgelehnt. Landgerichtspräsident Großmann ist der Vater des Regierungsamtmanns Großmann in Zabern, der am 28. November den Kreisdirektor Mahl vertrat und als Zeuge im Reuter-Prozeß gegen die Offiziere aufgetreten ist. — Vom elsässischen Landtag wurden für den Verband der Jugendpflege 10 000 Mark gefordert, welche die Budgetkommission einmütig strich. Man könne sich nach Zabern von der Tätigkeit des Verbandes an dessen Spitze kommandierende Generale stehen, nichts versprechen. Von fortschrittlicher Seite wurde dann betont, daß man dem unter dem Protektorat des Grafen Wedel stehenden Verbande einen gewissen Beitrag zur Verfügung stellen könne. Da aber der Statthalter seinen Platz verlassen müsse, wolle man zunächst abwarten, wer sein Nachfolger würde. Zur Verpreußung der elsaß-lothringischen Jugend seien keine Landesmittel verfügbar. — Als Protest gegen die Versetzung des durch seine Stellungnahme gegen den Kreisdirektor Mahl im Reuterprozeß bekannten Gendarmeriehauptmanns Schotte von Saarburg nach Zabern hat die Budgetkommission die Posten sämtlicher Gendarmerie-Hauptleute abgelehnt.

Politische Tagesübersicht.

Zivil- und Militärgewalt.

Berlin, 3. Febr. Ueber die Verhandlungen über eine einheitliche Regelung des Waffengebrauchs, erfährt die „Tägliche Rundschau", daß ebenso wie Bayern, auch die übrigen süddeutschen Regierungen ihre Zustimmung zu einer einheitlichen Regelung dieser Frage für das ganze Reich ausgesprochen haben. In bezug auf Ausnahmefälle, die ein Einschreiten erforderlich machen, falls die Zivilgewalt außerstande ist, militärische Hilfe herbeizurufen, bei Notstands- und anderen Fällen, sollen klare Vorschriften geschaffen werden, die die Befugnisse der Zivil- von der Militärgewalt scharf abgrenzen.

Kronprinz und Reichskanzler.

Berlin, 3. Febr. Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden, wie der „Deutsche Kurier" erfährt, im Laufe dieses Monats an einem Essen teilnehmen, das der Reichskanzler Herr von Bethmann-Hollweg gibt. Man schreibt dem Besuch des Kronprinzen beim Reichskanzler eine große Bedeutung zu, da durch die Teilnahme des Kronprinzen gezeigt werden soll, daß zwischen ihm und Herrn von Bethmann-Hollweg alle politischen Mißverständnisse endgültig beseitigt sind, die vielleicht noch von der Lösung der Welfenfrage u. von der Kronprinzen-Depesche an den Obersten von Reuter zurückgeblieben waren. Jedenfalls hat die Art, wie Herr von Bethmann-Hollweg den Kronprinzen gegen die Angriffe der Sozialdemokraten im Reichstage in Schutz nahm, sympathisch berührt und die letzte Mißstimmung beseitigt. Am heutigen Dienstag abend wohnt das Kronprinzenpaar einer Soirée auf der englischen Botschaft bei.

General von Deimling bleibt.

Berlin, 3. Febr. Wie die Tägliche Rundschau erfährt, entsprechen die Gerüchte von einer bevorstehenden Versetzung des Generals von Deimling von Straßburg nach Karlsruhe nicht den Tatsachen. Zu einer Versetzung des Generals von Deimling liegt, wie dem Blatt von unterrichteter Stelle versichert wird, nicht der geringste Grund vor. Es darf als bestimmt angenommen werden, daß in der Leitung des Straßburger Korps ein Wechsel in absehbarer Zeit nicht eintreten wird.

Oberst von Reuter beim Kaiser.

Berlin, 3. Febr. Wie die Tägliche Rundschau erfährt, wird der neue Kommandeur des Grenadier-Regiments Prinz Karl von Preußen in Frankfurt a. O., Nr. 8, der vielgenannte Oberst von Reuter, sich nach Antritt seines neuen Postens persönlich beim Kaiser vorstellen.

Zu den Veränderungen in Elsaß-Lothringen.

Straßburg i. E., 8. Febr. Wie die „Straßburger Post" bestätigt, ist mit dem Freiherrn v. Schorlemer wegen Uebernahme des Statthalterpostens verhandelt worden. Herr von Schorlemer hat aber abgelehnt, was man mit seiner Anwartschaft auf den Reichskanzlerposten in Zusammenhang bringt. Die Kombination, daß der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg Statthalter werde, wie man in hiesigen politischen Kreisen vielfach glaubt, sei haltlos, da der Reichskanzler sich nach seinem Rücktritt ins Privatleben zurückziehen werde. Der neue Staats- und Unterstaatssekretär haben gestern mit dem Statthalter und den abgehenden Regierungsmännern Unterredungen gehabt. Wie jetzt feststeht, ist die Ernennung des Grafen von Roedern und des Freiherrn von Stein im Einvernehmen mit dem Grafen Wedel erfolgt.

Besuch des englischen Königspaares in Frankreich.

Paris, 3. Febr. Wie der Figaro erfährt, werden der König und die Königin von England am 28. April in Cherbourg eintreffen. Sie werden die Reise auf der königlichen Yacht unternehmen, die von einem starken englischen Geschwader begleitet sein wird. Ein gleichfalls sehr starkes französisches Geschwader wird zur Begrüßung des Königspaares auslaufen. Die Dauer des Besuches wird sich auf drei Tage belaufen. Der Prinz von Wales wird das englische Herrscherpaar begleiten.

* * *

„Wieder unser".

Roman aus Straßburgs Uebergangszeit.

Von Erica Grupe-Lörcher.

61) (Nachdruck verboten.)

Er ließ ihr auserlesene Speisen servieren und fragte lächelnd, ob ihr die französische Küche an Ort und Stelle nicht doch übertrefflich dünke. Er goß ihr köstlichen Bordeaux ein, erhob das Glas und sagte halblaut: „Zum Andenken an unsere Bekanntschaft in Bordeaux!"

Ihr zarter Teint überzog sich mit dunklem Rot, ihre Augen flimmerten. Aber sie wurde immer stiller.

„Du bist wie ein Täubchen, das die Flügel hängen läßt!" meinte Leroi endlich, und strich mit der Hand über die sammetweiche Haut ihres Handgelenkes. Dann nahm sie ihren Mut zusammen.

„Glaubst du, daß der Entschluß so leicht war, den ich faßte? Glaubst du, daß man das alles abschütteln kann, wie den Staub von Federblumen?"

„Welchen Entschluß?"

Bei seiner Frage stieg ein Würgen in ihr auf. Konnte er noch fragen?

„Pierre aufzugeben und zu verlassen!"

„Ich denke, du liebtest ihn nicht!"

Der Ton seines Einwurfes mehr noch als die Worte trieben ihr Tränen in die Augen.

„Aber ich schuldete ihm Dank für seine Güte. Und nur weil ich dich so unaussprechlich liebe, konnte ich diese Schuld auf mich nehmen, undankbar gegen ihn zu sein und ihn zu verlassen, um zu dir zu kommen!"

Mit wachsender Angst begann sie ihn zu beobachten, jedes seiner Worte, jede seiner Bewegungen. Sie fühlte plötzlich, daß er ihr auswich.

„Ich freue mich riesig, meine Liebe, daß ich dich hier bei mir in Lyon habe!"

„Hast du mit deinen Eltern gesprochen?"

„Meine Eltern? Sie wissen von nichts!"

Ihr Herz zerbrach fast unter dem Schweigen, das nun entstand. „Ich dachte, sie würden mich künftig in ihrem Hause, in ihrer Mitte aufnehmen?" fragte sie mit schwerer Stimme. Und als er schwieg, fuhr sie fort: „Weißt du noch, was wir damals in der Grabkapelle der Heiligen auf St. Odilien gesprochen haben? Weißt du, was ich dir antwortete, als du mir deine Liebe erklärtest? Als du mir sagtest: „Zögern Sie nicht, die Meine zu werden!" Ich antwortete dir: „Wissen Sie, was diese Stunde für unser beider Schicksal bedeutet?"

Und Leroi schwieg noch immer. Da sprach sie sehr leise, aber sehr deutlich weiter: „Darauf entgegnetest du mir: Ich ringe seit Monaten mit meinen Empfindungen. Es mußte zur Aussprache kommen. Und glauben Sie, daß ich — wie ein Mann es soll — die Konsequenzen meiner Handlungen ziehen werde!"

Leroi hüstelte. Er strich mit der Serviette einige Brotkrümel vom Tischtuch.

Sie ist doch eine rechte Elsässerin, dachte er. Schwer in Gefühlen, gewissenhaft. Wie ihr Vater. Eine Französin würde über das alles hinwegjonglieren.

Plötzlich ergriff er ihre auf dem Tisch ruhende Hand und sagte mit seiner werbenden Liebenswürdigkeit, die ihm bis jetzt bei den Frauen immer geholfen hatte: „Ich kann doch nicht mit der Tür heute ins Haus fallen, Liebe. Ich freue mich so, dich hier zu sehen. Es wird sich alles finden. Sei liebenswürdig und so charmant, wie du sonst immer bist!"

Als er ihre Hand ergriff, loderte ihre Liebe wieder wie ein großer Schwall auf.

Der Kellner betrat das Zimmer. Die Stunden waren inzwischen vorgerückt. Leroi beglich die Rechnung und erklärte, sich verabschieden zu müssen.

„Wann sehe ich dich morgen?" fragte Yvonne.

„Ich komme morgen abend gegen sieben Uhr ins Hotel her. Wir können hier dann soupieren und dann vielleicht noch einen Spaziergang machen —"

„Erst morgen abend?" warf sie enttäuscht ein.

„Ich habe den Tag über sehr viel zu tun. Es ist politisch augenblicklich sehr viel im Gange. Wir haben wichtige neue Direktiven aus Paris erhalten. Ich werde morgen einige Konferenzen haben."

Sie fühlte, daß es Bluff war, was er sprach.

„Ich möchte morgen deine Eltern besuchen. Bereite sie auf meinen Besuch vor. Sprich mit ihnen."

„Was soll ich ihnen sagen?"

Sie schwieg und sah ihm fest in die Augen. Da senkte er den Blick und preßte die Lippen zusammen.

„Morgen noch nicht!" sagte er dann, „warte noch! Und nun gute Nacht. Erwarte mich morgen abend hier im Hotel."

Als sie sich der Tür näherten, riß der Portier, der im Vorbeigehen eben durch das Fenster im Türrahmen in den kleinen Speisesaal geblickt hatte, die Tür von außen auf.

Leroi blieb einen Moment stehen und neigte sich über Yvonnes Hand zum Kuß. Dann drückte der Portier die breite gläserne Entreetür hinter ihnen zu.

Yvonne stieg zu ihrem Zimmer hinauf. Sein Kuß brannte wie ein flammendes Mal auf dem Rücken ihrer Hand. Sie dachte daran, wie einst der Handkuß, unter anderen gegeben, so oft für sie beide das einzige heimliche Zeichen einer köstlichen, unausgesprochenen Liebe war.

Sie kleidete sich sehr hastig aus, während eine bleierne Müdigkeit in ihr emporkroch u. sie erinnerte, daß eine weite Reise hinter ihr lag.

„Nur nicht nachdenken, nur nicht denken!" war jetzt ihr einziger Wunsch, in der Hoffnung, daß der Schlaf sie wenigstens für die Länge einer Nacht allen quälenden Fragen entrücken würde.

Aber der Schlaf war nur wie eine kurze Betäubung. Trotz der körperlichen Ermattung nach den Reisestrapazen wachte sie immer wieder in kurzen Zwischenräumen auf. Es war etwas wie ein beklemmender Alp, der ihr auf der Brust lag und ihr keine Ruhe ließ.

Sie dachte an Leroi. Ohne den leisesten Zweifel an seiner Gesinnung zu hegen, war sie mit jubelnder Zuversicht, mit dem unerschütterlich glaubenden Vertrauen zu ihm gereist, das nur von einer starken Leidenschaft getragen werden kann. Auch jetzt noch, als Zweifel an ihr zu nagen begannen, suchte sie sein Bild hell zu halten. Sie hielt sich vor, daß er doch von großer und herzlicher Liebenswürdigkeit gewesen war, daß seine Freude, sie hier zu haben, echt war, daß er wirklich nicht gleich mit der Tür ins Haus fallen konnte. (Fortsetzung folgt.)

London, 3. Febr. In hiesigen diplomatischen Kreisen hat die Nachricht von einer provisorischen Verständigung zwischen Deutschland und England über die beiderseitige Einflußsphäre in den portugiesischen Kolonien großes Interesse hervorgerufen. Man will wissen, daß England Deutschland das Recht zugestanden hat, Angola und den Süd-Kongo wirtschaftlich auszubeuten, wofür Deutschland England die Ausnutzung Mozambiques garantiert hat. Die Unterhandlungen in der ganzen Angelegenheit sind noch im Gange. Der hiesige portugiesische Gesandte gibt zu, daß Portugal seine Kolonien freigeben wird, doch könne von einer völligen Abgabe keine Rede sein.

Die Affäre Putilow.

Petersburg, 3. Febr. Der Petersburger Korrespondent des „Journal“ schreibt: Die Vertreter der Gesellschaft Schneider-Creuzot, die Herren Davis und Fournier, sind gestern hier angekommen und haben Vorschläge der französischen Finanz mitgebracht, die sich auf die Angelegenheit Putilow beziehen. Ich erfahre aus bester Quelle, daß das Haus Krupp als Bevollmächtigter des englischen Hauses Vickers gehandelt hat, das seinen Einfluß in Rußland zu erweitern wünschte. Dieser Versuch des Hauses Vickers soll gemacht worden sein, nachdem die Verhandlungen mit den Putilow-Werken und der Creuzot-Gesellschaft sich vor einiger Zeit zerschlugen.

Suffragetten-Demonstration in Nordamerika.

Washington, 4. Febr. Zirka 10 000 Suffragetten manifestierten gestern vor dem Weißen Hause und verlangten das Stimmrecht. Präsident Wilson, der auf einem Balkon erschienen war, hielt eine Ansprache, in der er versicherte, daß er ihre Sache zwar vertreten wolle, daß er ihnen Bestimmtes jedoch nicht versprechen könne.

Unruhen auf Haiti.

Newyork, 3. Febr. Auf Haiti herrscht, wie der Newyork Herald meldet, das furchtbarste Chaos. Die Truppen des Rebellenführers Davilmar sind geschlagen worden und befinden sich in voller Flucht. Die ganze Stadt Gomaives ist während des Kampfes zerstört worden. Davilmar versucht jetzt, den Kommandanten der kleinen haitianischen Flottille zu überreden, seine Truppen nach Port au Prince zu befördern. Doch dürfte ihm dieser Versuch kaum glücken. In Port au Prince erwartet man die Ankunft des deutschen Kreuzers Bremen.

Zur Lage auf dem Balkan.

Konstantinopel, 3. Febr. Entgegen den Nachrichten, daß die serbisch-türkischen Friedensverhandlungen wieder aufgenommen werden sollen, erhielt gestern der serbische Friedensdelegierte Pawlowitsch von seiner Regierung den Auftrag, sofort nach Belgrad zurückzukehren.

Bulgarien und Serbien.

Sofia, 3. Febr. Die bulgarische und rumänische Regierung haben sich über die Ernennung einer gemischten Kommission geeinigt, die zwischen beiden Ländern noch schwebende Streitfragen, die aus der rumänischen Invasion im Juli vergangenen Jahres und der darauffolgenden Abtretung bulgarischer Gebiete an Rumänien resultieren, regeln soll. — Eine gewisse Feindseligkeit macht sich erneut gegen Serbien bemerkbar. Den unmittelbaren Anlaß hierzu hat wohl die Mobilisierung der serbischen Reserve gegeben. So kam es gestern abend im Sofiater National-Theater während der Vorstellung zu lärmenden antiserbischen Kundgebungen, als auf der Bühne einige Schauspieler in serbischen Uniformen erschienen. Der serbische Geschäftsträger und sein Sekretär, die beide der Vorstellung beiwohnten, wurden gezwungen, sich zurückzuziehen und die Vorstellung mußte abgebrochen werden.

Albanisches.

Paris, 3. Febr. Der „Temps“ läßt sich aus London melden, daß man dort angesichts der veränderten Haltung Essad Paschas eine Entsendung von Kriegsschiffen in die albanischen Gewässer einstweilen nicht für erforderlich hält. Dagegen hält man an der Internationalisierung der albanischen Bank nach wie vor fest und fordert, daß auch nach der Ankunft des Prinzen zu Wied die Kontrollkommission die Ausgaben der Bank weiterhin überwache.

Aus Marokko.

Spanischer Sieg in Marokko.

Madrid, 3. Febr. Die hiesigen Blätter veröffentlichen Einzelheiten über den heftigen Kampf, den die spanischen Truppen vorgestern mit den maurischen Rebellen zu bestehen hatten. Danach ist es in der Nähe des Dorfes Beni Salen zwischen der spanischen Kolonne unter dem Obersten Berenguer und den Aufständischen zu einem blutigen Kampfe gekommen, da die Spanier durch einen plötzlichen Angriff der Kabylen überrascht worden waren. Sie waren gezwungen, sich mit dem Seitengewehr gegen den Feind zu verteidigen. Erst als die Nachhut eintraf, konnte das Feuer auf die Kabylen eröffnet werden. Diese mußten schließlich fliehen und ließen 100 Tote und Verwundete und zahlreiche Gewehre auf dem Schlachtfelde zurück. Die Spanier verloren 2 Offiziere und 16 Mann, nicht wie es zuerst hieß, 162. Ein Kommandant, ein Hauptmann, drei Leutnants und 41 Mann wurden verwundet.

Deutscher Reichstag.

(204. Sitzung vom 3. Februar, 2 Uhr.)

Präsident Dr. Kämpf teilt das Ableben des Abg. Dr. Preuß (Ztr.) mit und erwähnt das Unglück des Hamburger Schiffes „Hera“. Er verweist auf die Fortschritte der Technik, indem er die drahtlose Uebermittlung des kaiserlichen Begrüßungstelegramms an den Präsidenten Wilson und die Beendigung des Baus der ostafrikanischen Bahn erwähnt.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst kurze Anfragen. Ministerialdirektor Dr. v. Jonquieres teilt mit, daß Professor Dr. Brieger und Chemiker Dr. Krause ein chemisches Präparat hergestellt haben, das nach ihren Angaben in einzelnen Fällen von Maul- und Klauenseuche guten Erfolg gehabt habe. Die Reichsverwaltung werde ihre Aufmerksamkeit auf die Versuche richten.

Es folgt die Weiterberatung des Etats des Reichsamts des Innern. 10. Tag. Einzelberatung. Zur Förderung der Seefischerei werden 500 000 Mark ausgesetzt.

Abg. Rosle (Soz.) verweist auf die Notwendigkeit der Förderung der Hochsee-Fischerei.

Abg. Schwabach (Natl.): Wir dürfen die Schifferbevölkerung an der Ostsee nicht zugrunde gehen lassen. Ihr, die so schwer geschädigt ist, muß tatkräftig geholfen werden.

Abg. v. Böhlendorff erklärt sich im Namen seiner Fraktion mit dem nationalliberalen Antrag einverstanden.

Abg. Struve (Vp.): Wir sind für die Erhöhung des Reichszuschusses.

Ministerialdirektor v. Jonquieres erklärt, daß der Fonds bisher noch nicht erhöht werden konnte, weil die notwendigen Mittel dazu fehlten.

Die Resolution Bassermann (Natl.) auf Erhöhung des Fonds wird angenommen.

Abg. Meyer-Herford (Natl.) dankt für die Unterstützung deutscher Seemannsheime im Auslande.

Abg. Sievkovich (Vp.): Die Seemannsheime haben ihre wirtschaftliche Bedeutung und der Zuschuß hierfür sollte erheblich erhöht werden.

Abg. Peirotes (Soz.) fordert eine mildere Handhabung des Reblaus-Gesetzes.

Ministerialdirektor v. Jonquieres teilt mit, eine Novelle zum Reblaus-Gesetz werde dem Bundesrat nächstens zugehen.

Abg. Dr. Hägy (Els.): In Elsaß-Lothringen sind 5 Mill. Mark zur Bekämpfung der Reblaus nahezu fruchtlos ausgegeben worden. Frankreich hat bereits die Ausrottung verseuchter Weinberge aufgegeben und rekonstruiert seine Rebe auf amerikanischer Grundlage.

Abg. Dr. Becker-Hessen (d. k. Fr.): Im Rheingau wollen die Winzer mit dem Ausrottungsverfahren weiterarbeiten. Weitere Versuche mit der amerikanischen Rebe sollen gemacht werden.

Abg. Dr. Paasche (Natl.): An dem Reblaus-Gesetz halten wir fest. Den Wünschen der Weinbergsbesitzer muß mehr entgegengekommen werden.

Mittwoch 1 Uhr: Handhabung des Vereinsgesetzes. Schluß 5.30 Uhr.

Die neuen Männer in Elsaß-Lothringen.

Die Entscheidung über die Neubesetzung der elsaß-lothringischen Regierungsstellen ist in der Hauptsache getroffen worden. Zum Staatssekretär für Elsaß-Lothringen ist der Oberpräsidialrat Graf von Roedern in Potsdam ernannt. Staatssekretär Graf Roedern war, bevor er in das Potsdamer Oberpräsidium eintrat, Landrat des Kreises Niederbarnim. Er gilt als einer der besten Verwaltungsbeamten. In Süd- und Westdeutschland hat Graf Roedern viele verwandtschaftliche Beziehungen.

Graf von Roedern, der neue Staatssekretär.

Graf Siegfried von Roedern wurde am 27. Juli 1870 zu Marburg geboren, steht also im 44. Lebensjahr. Nach Absolvierung seiner Studien wurde er am 14. Dezember 1893 Referendar beim Oberlandesgericht in Frankfurt a. M. 1896 ging Graf Roedern zur allgemeinen Staatsverwaltung über und wurde Regierungsreferendar in Düsseldorf. Nachdem er 1898 die zweite Staatsprüfung abgelegt hatte, wurde er 1899 Regierungsassessor. Von 1901 bis 1903 arbeitete Graf Roedern in gleicher Eigenschaft bei dem Oberpräsidium in Posen. 1905 wurde er zum Landrat des Kreises Niederbarnim ernannt. Als im Juni 1911 der Oberpräsidialrat v. Winterfeld nach seiner Wahl zum Landesdirektor der Provinz Brandenburg von seinem Amt zurücktrat, wurde Graf Roedern zum Oberpräsidialrat in Potsdam ernannt.

Freiherr von Stein, der neue Unterstaatssekretär.

Hans Karl Freiherr von Stein, der neue Unterstaatssekretär für die Reichslande, ist Bayer. Er ist am 28. Februar 1867 in Würzburg geboren und gilt als Autorität in Weinbaufragen, die ja gerade für das Reichsland von besonderer Wichtigkeit sind. Freiherr von Stein ist ein Schwiegersohn des früheren Staatssekretärs Grafen Posadowsky.

Badischer Landtag.

23. Sitzung der 2. Kammer.

oc. Karlsruhe, 3. Febr. Der hochpolitische Charakter der beiden Ministerreden in der Montagnachmittagssitzung wirkte heute in allen Ausführungen der Fraktionsredner fort. Von dem Etat des Ministeriums des Innern war überhaupt nicht mehr die Rede. Großblock, Konfessionsfragen, Wahlarbeit der Geistlichen, waren die Stichworte, die durch alle Reden hindurchgingen. Zunächst legte der nationalliberale Parteichef Rebmann den Standpunkt seiner Partei in der Großblockfrage dar und damit zugleich auch den Standpunkt gegenüber Sozialdemokratie und Zentrum. Abg. Kolb (Soz.) blieb auf seiner Ansicht bestehen, daß die Haltung der Regierung in der Proporzfrage von dem Wahlausgang abhängig gewesen sei. Der Redner wandte sich dann zum Zentrum und dessen Wahlagitation und behandelte dann nochmals die Stellung seiner Partei zu Vaterland und Monarchie. Der Sprecher der fortschrittlichen Volkspartei, Abg. Venedey, beschäftigte sich ausschließlich mit dem Zentrum und dem Minister, dem er zurief, daß wenn er, der Minister, den Großblock nicht wolle, er eben die Verhältniswahl einführen müsse. Der Zentrumsredner, Abg. Nöckel, verteidigte die Stellung der katholischen Geistlichen im Wahlkampf, die durch den Kulturkampf gerade dazu gedrängt worden sei, sich in das politische Getriebe zu begeben. Die konfessionelle Absonderung, von der so viel gesprochen worden sei, würde auch auf der Seite der Andersgläubigen zu finden sein.

Die Zeit war schon erheblich vorgeschritten, als der Minister Freiherr von Bodman sich abermals am Regierungstisch erhob. Er sagte, er sei durch die kürzlichen Ausführungen des Abg. Kolb geradezu gezwungen worden, zu sprechen. Der Nachweis des Abg. Rebmann, die nationalliberale Partei sei von der Sozialdemokratie nicht abhängig, schien dem Minister nicht überzeugend. Schließlich kam Freiherr von Bodman nochmals auf die Wahltätigkeit der kathol. Geistlichkeit zu sprechen. Das Staatsbürgerrecht habe er in keiner Weise den Geistlichen absprechen wollen, er habe lediglich zur Mäßigung gemahnt. — Damit war die Rednerliste zur Generaldebatte aber noch nicht erschöpft. In der Donnerstagssitzung wird sich das Haus noch weiter mit den aufgerollten politischen Fragen befassen. Am Dienstag nachmittag und am Mittwoch halten die Kommissionen ihre Sitzungen ab.

Zur Luftschiffahrt.

Landung deutscher Offiziersflieger in Frankreich.

Paris, 3. Febr. Wie die „Liberte“ meldet, sind zwei deutsche Offiziere mit einem Zweidecker heute vormittag gegen halb 12 Uhr unweit Luneville gelandet. Der hintere Teil des Flugzeuges zerbrach bei der Landung. Einer der Offiziere begab sich sofort auf das Bürgermeisteramt des nächstgelegenen Ortes Croismare und ersuchte um Hilfe. Auf telephonische Benachrichtigung der Militärbehörde in Luneville begaben sich zwei französische Generale an Ort und Stelle, um die Aussagen der Offiziere entgegenzunehmen. Sie erklärten, sie seien am frühen Morgen in Straßburg aufgestiegen, um sich nach Metz zu begeben, hätten jedoch im Nebel die Richtung verloren. Von Saarburg an seien sie dem Schienenstrang gefolgt, versehentlich jedoch in der falschen Richtung nach Luneville. Hier bemerkten sie ihren Irrtum und schritten zur Landung, die sich jedoch sehr schwierig gestaltete, da der Apparat heftig auf den Boden aufstieß und das Hinterteil brach. Der Landungsort bei Croismare liegt 6 Kilometer von Luneville entfernt auf der Straße nach Anicourt.

Todessturz zweier Militärflieger.

Paris, 3. Febr. Ein schweres Unglück, das zwei Offizieren das Leben kostete, ereignete sich gestern nachmittag auf dem Flugfelde von Burges. Kurz nach 5 Uhr unternahm der Militärflieger Delvert mit dem Hauptmann Fibuet vom 1. Artillerie-Regiment einen Flug mit einem neuen Apparat, als plötzlich beide aus einer Höhe von ca. 50 Meter abstürzten und als Leichen unter dem Flugzeuge hervorgezogen wurden.

Aus Baden.

Die Reichstagsersatzwahl in Offenburg-Kehl.

Offenburg, 3. Febr. Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl im 7. badischen Reichstagswahlkreis erhielten: Prof. Dr. Wirth (Ztr.) 12 259, Stadtrat Kölsch 9616 und Redakteur Geiler-Mülhausen (Soz.) 3032 Stimmen. Es ist also Stichwahl zwischen Wirth und Kölsch erforderlich.

Das Ergebnis der Wahl vom 12. Januar 1912 war bei 91 Prozent Wahlbeteiligung: Zentrum 11 615, Nationalliberale 8962, Sozialdemokraten 3705; in der Nachwahl siegten die Nationalliberalen mit 12 712 gegen 12 708 Stimmen.

Aus dem Bereich der badischen Staatseisenbahnen.

oc. Karlsruhe, 3. Febr. Von der Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen ist entschieden worden, daß eine Eisenbahnanlage, auch wenn sie für jedermann sichtbar ist, zunächst als geheim gilt und demnach nicht von jedermann abgezeichnet, photographiert oder sonstwie vervielfältigt werden darf. Die Entscheidung, ob eine Anlage militärisch wichtig ist, kann nur von dem Bahnbevollmächtigten im Benehmen mit der Militärverwaltung getroffen werden.

* * *

oc. Karlsruhe, 3. Febr. Ueber das Befinden der Prinzessin Wilhelm wurde heute mittag folgender ärztlicher Bericht ausgegeben: „In dem Befinden J. K. H. der Frau Prinzessin Wilhelm ist heute eine gewisse Besserung eingetreten, doch ist entsprechend dem hohen Alter und dem bis jetzt vorherrschenden Schwächezustand der hohen Patientin die Lage noch immer als ernst anzusehen. Gez. Dr. Leo Müller.“ Im Laufe des heutigen vormittags statteten das Großherzogspaar und Prinz und Prinzessin Max der Patientin Besuche ab. Die Tochter der Prinzessin Wilhelm, die Herzogin Marie von Anhalt, weilt am Krankenlager ihrer Mutter.

oc. Karlsruhe, 2. Febr. Die Hauptversammlung des Verbandes Badischer Kynologischer Vereine war stark besucht. Der Vorsitzende, Oberstleutnant Grabert von Freiburg, gedachte zunächst des verstorbenen früheren Vorsitzenden Geh. Oberregierungsrat Dr. Reichardt, worauf der Jahresbericht erstattet wurde. Nach diesem zählt der Verband 19 Vereine mit 1613 Mitgliedern. Sodann erfolgte die Berichterstattung über die Eingabe an den Landtag über die Abänderung des Hundetaxgesetzes. Bei der Vorstandswahl wurden zum 1. Vorsitzenden Oberstleutnant Grabert aus Freiburg, zum 2. Vorsitzenden Veterinärrat Schumacher aus Freiburg, zum 1. Schriftführer Assistent Haffner in Karlsruhe und zum 2. Schriftführer Sekretär Klingmann in Emmendingen gewählt. Sodann wurde beraten über den Antrag des Vereins Baden-Baden über Preise bei Schauen und über einen Antrag, eine Aufnahmegebühr von 20 Mark bei neugegründeten Vereinen zum Verband zu erheben.

— Die in diesem Frühjahr abzuhaltende 1. theologische Prüfung wird am Dienstag, den 21. April, die 2. theologische Prüfung am Dienstag, den 28. April ihren Anfang nehmen. Die Gesuche um Zulassung zu der 1. Prüfung sind bis spätestens 2. März, die zu der 2. Prüfung bis 28. März beim evangel. Oberkirchenrat einzureichen.

oc. Konstanz, 2. Febr. Die Polizei ist hier einer weitverzweigten Sacharinschmugglerbande auf die Spur gekommen und hat bereits eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen. Unter den Festgenommenen soll sich auch der frühere Kriminalschutzmann Kupferschmied befinden, der früher in Konstanz und in Mannheim ansässig war und als Angestellter eines Mannheimer Detektivbüros in der Gesellschaft eine führende Rolle spielte. Die Angelegenheit kam durch Verrat zur Kenntnis der Staatsanwaltschaft. Ein Sacharinschmuggler, der von der Sicherheitspolizei festgenommen war, erzählte die Taten der Bande der Staatsanwaltschaft und nannte auch die Namen der einzelnen Schmuggler.

Mannheim, 2. Febr. Der Stadtrat und frühere Baumeister Privatier Georg Kallenberger ist heute früh nach langem schweren Leiden im Alter von 71 Jahren gestorben. Kallenberger war ein ausgezeichneter Schütze und hat sich auf vielen Schützenfesten erste Preise geholt. Der Verstorbene war annähernd 50 Jahre Vorstandsmitglied der Mannheimer Schützengesellschaft und seit 1896 Oberschützenmeister; seit einigen Jahren bekleidete er auch das Amt des Vorsitzenden im Badischen Landesschützenverein.

oc. Heidelberg, 2. Febr. Beim Rodelsport ereigneten sich neben verschiedenen leichten Unfällen auch mehrere schwerer Art, so zwei mit tödlichem Ausgang. Der 48jährige Schneider Josef Frey wurde beim Rodeln über eine Kurve geschleudert und rannte mit dem Kopfe an einen Baumstamm, so daß der Tod sofort eintrat. Ein 11jähriges Mädchen, welches mit auf dem Schlitten saß, erlitt ebenfalls innere Verletzungen und eine schwere Kopfwunde. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe und zwei erwachsene Kinder; er war gewarnt worden, auf der stark vereisten Bahn zu fahren. — Ein weiterer tödlicher Unglücksfall stieß dem 18jährigen Schlossergesellen Hch. Gerstner in Lützelsachsen zu. Beim Rodeln verlor der junge Mann die Macht über den Schlitten, stieß an einen Baum und wurde schwer verletzt vom Platze getragen. In der Heidelberger Klinik erlag er den Verletzungen. — Auch in Nußloch trug sich ein schweres Rodelunglück zu. Zwei Kinder fuhren einen steilen Hügel hinab, stießen an einen Baum, wurden vom Schlitten geschleudert und blieben bewußtlos liegen. Beide Kinder haben schwere Verletzungen erlitten.

Vermischte Nachrichten.

München, 3. Febr. Hier wurde ein großer Checkschwindel entdeckt. An dem Schalter der Bayrischen Vereinsbank erschien ein gutgekleideter Mann, der einen Check über 24 000 Mark zur Auszahlung präsentierte. Das Papier wurde für echt gehalten und die Summe sofort bar ausbezahlt. Durch eine nachträgliche Rückfrage stellte sich aber heraus, daß der Check gefälscht war. Trotz aller sorgfältigen Nachforschungen der Polizei ist es dem Schwindler gelungen, mit dem Gelde zu entkommen.

— Zum Kölner Backschisch-Prozeß. Der aus der Kölner Backschisch-Affäre her bekannte Polizei-Inspektor Kautz in Hannover ist seines Amtes enthoben worden. Außerdem ist gegen ihn das Disziplinarverfahren eingeleitet.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr.“ gestattet.

• Emmendingen, 4. Febr. Der Betrag der Taxen für die in der Zeit vom 1. November 1912 bis dahin 1913 von den Bezirksämtern des Landes ausgestellten Jagdpässe beläuft sich im ganzen Großherzogtum auf 244 283 Mark gegen 241 892 Mark im Taxjahre 1911/12 und 240 649 Mark im Taxjahre 1910/11.

— Eine große Ausstellung für Hotel- und Wirtschaftswesen, Kochkunst und verwandte Gewerbe findet in den Tagen vom 9. bis 24. Mai in der Goldwaren-Industriestadt Pforzheim in Verbindung mit dem 29. Verbandstag des Badischen Gastwirte-Verbandes statt. Beide Veranstaltungen dürften gut besucht werden, da das gastfreundliche Pforzheim zu Beginn der Wander- und Reisezeit als Anfangs- und Ausgangspunkt der Schwarzwaldhöhenwege Pforzheim—Basel, Pforzheim—Waldshut und Pforzheim—Tuttlingen viel und gern gewählt wird.

= Bahlingen a. K., 3. Febr. Durch die Bemühungen des Herrn Hauptlehrers Herion hier wurde hier eine Rebschule ins Leben gerufen. Ausschlaggebend hierfür waren die Belehrungen des Herrn Weinbaulehrers Ramdohr beim Rebbaukurs hier, daß nur noch lohnende Erträge von richtigen Neuanlagen zu erhoffen wären. An der Rebschule kann sich hier jeder Landwirt beteiligen; das Schnittholz soll nur von sich als tragbar erwiesenen Mutterstöcken gewonnen werden. Jeder Teilnehmer stellt solches selbst und werden dann die betr. Pflanzungen eines jeden Eigentümers mit Nummern bezeichnet. Ein größeres Stück Land ist schon gepachtet und wird, sobald die Witterung es erlaubt, mit dem Rigolen begonnen werden.

⊙ Kenzingen, 3. Febr. Der Arbeiter-Unterstützungsverein veranstaltete am Sonntag, den 1. ds. Mts., abends 8 Uhr, in der Wirtschaft zur „Linde“ eine Abendunterhaltung, verbunden mit komischen Vorträgen, Glückshafen und Tanz. Die Veranstaltung nahm einen nur teilweise befriedigenden Verlauf.

♀ Forchheim, 3. Febr. Seit Mittwoch, den 28. Januar, wird hier die Tochter eines hiesigen Landwirts vermißt. Zwistigkeiten sollen ihre Entfernung veranlaßt haben. Derselben gehörige Schuhe, Kopftuch und Haarkämme wurden am Kanal gefunden. Es liegt die Annahme nahe, daß dieselbe ihren Tod in den Wellen gesucht und gefunden hat.

* Wyhl, 3. Febr. Im Laufe der letzten Woche wurde hier die älteste Frau zu Grabe getragen. Es war dies die Ende der achtziger Jahre stehende Witwe des Josef Bauer alt, Mutter des vor zwei Jahren verstorbenen Bürgermeisters Josef Bauer. Um die Verstorbene trauern Kinder, Enkel und Urenkel. Der Herr gebe ihr die ewige Ruhe!

* Wyhl, 3. Febr. Gestern weilte die Gr. Staatsanwaltschaft hier, betreffs einer Voruntersuchung. Es wurde dann auch ein 18jähriger Bursche festgenommen und in das Amtsgefängnis Kenzingen eingeliefert. Welcher Paragraph des Strafgesetzbuches in Frage kommt, ist noch nicht bekannt.

* Wyhl, 3. Febr. In unserer Gemeinde wurde in diesem Jahre bezüglich der inneren Festlichkeiten zweimal Kaisersgeburtstag gefeiert. Am vorigen Samstag war nämlich nach vorhergegangener großer Kirchenparade seitens des Militär- und Gesangvereins abends ein Bankett im Gasthaus zur „Krone“ angesagt, allein der Andrang war so stark, daß der große Saal lange nicht Alle fassen konnte. Infolgedessen mußte, um Allen gerecht zu werden, am letzten Sonntag eine sogen. Nachfeier abgehalten werden.

✻ Wyhl, 3. Febr. Am letzten Sonntag, den 1. Februar, hielt der hiesige Männer-Gesangverein „Frohsinn“ im Gasthaus zum „Adler“ seine Generalversammlung ab. Aus derselben ist zu berichten, daß der Verein in guten Händen liegt und daß er auch in diesem Jahre einen erfreulichen Zuwachs erhalten hat; ein Sänger wurde dem Verein durch den Tod entrissen. Anerkennenswert ist die genaue und sichere Arbeit des Schriftführers und Rechners und die unermüdliche Tätigkeit des 1. Vorstandes sowie des Herrn Dirigenten. Ihnen sei auch an dieser Stelle herzlicher Dank ausgesprochen. Möge auch fernerhin der Verein wie bisher sich der Treue und Einigkeit erfreuen zur gedeihlichen Fortentwicklung und zur Freude aller Mitglieder. — Nächsten Sonntag, den 8. Februar feiert unsere Gemeinde das Patrozinium des hl. Blasius. Das Hochamt beginnt um halb 10 Uhr, an welchem sich Militär- und Gesangverein mit Fahne und Musik beteiligen werden. Gleich unmittelbar nach demselben wird der Gesang-Verein den 4stimmigen Männerchor „Schäfers Sonntagslied“ (Das ist der Tag des Herrn) vortragen; am Nachmittag wird die hiesige Musikkapelle konzertieren.

♂ Weisweil, 2. Febr. Am letzten Sonntag, den 1. ds. Mts., feierte der Kriegerverein die Erinnerung an Belfort, verbunden mit der Feier von Kaisersgeburtstag. Vormittags um 10 Uhr fand Kirchenparade des Vereins statt, der mit Musik und Fahne aufmarschierte. Beim Festgottesdienst hielt Herr Pfarrer Beck eine patriotische Festpredigt zur Stärkung der Liebe zum Vaterland und Kaiserhaus. Abends versammelte sich der Kriegerverein bei Kamerad Schwager zur „Kanone“ zu einem Bierbankett. Es war eine schöne Unterhaltung; abwechselnd kamen Musik- und patriotische Vorträge seitens der Mitglieder des Vereins zu Gehör, so daß die Teilnehmer bis in der frühen Morgenstunde beisammen blieben.

♂ Herbolzheim, 3. Febr. Die auf den letzten Sonntag angesetzte allgemeine Volksversammlung mußte Umständehalber verlegt werden. Sehr wahrscheinlich wird sie am kommenden Sonntag stattfinden. Jedoch erfolgt noch eine nähere Bekanntmachung.

oc. Freiburg, 3. Febr. Wie schon mitgeteilt, findet hier vom 23. bis 25. Mai das 50jährige Jubiläum des badischen Schwarzwaldvereins statt. Das vorläufig festgestellte Programm lautet: 23. Mai Festbankett, 24. Mai Festsitzung und Festessen, 25. Mai Ausflug auf den Feldberg. Als Jubiläumsgabe für die Mitglieder ist eine Festschrift und eine Wegekarte in Bearbeitung.

oc. Kirchhofen (Amt Freiburg), 2. Febr. Der ledige 27jährige Landwirt Josef Müller von Oberambringen stürzte so unglücklich in die Scheuertenne, daß der Tod des jungen Mannes eintrat.

✻ Siensbach b. Waldkirch, 3. Febr. Die Reihen unserer alten Kriegsveteranen lichten sich von Jahr zu Jahr. Auch heute nachmittag wurde aus unserem Dorfe auf dem Friedhofe zu Waldkirch der Veteran Leo Schneider, der zweitletzte der Feldzugsteilnehmer im hiesigen Ort, zur letzten Ruhe gebettet. Der Militärverein war zum Leichenbegängnis fast vollzählig erschienen. Der Vorstand, Herr Wagnermeister Hamm, legte mit ehrenden Worten und Verkündigung der Personalien eine schöne Kranzspende nieder. Wir entnehmen daraus Folgendes: Der Verstorbene diente von 1862—1865 beim 3. bad. Dragoner-Regiment, Prinz Karl, 3. Eskadron, machte 1866 den Feldzug mit, wo er bei Hundheim, Werbach und Gerchsheim im Treffen stand. Im Feldzug 1870/71 beteiligte er sich in der Schlacht bei Wörth, an der Belagerung von Straßburg und machte das Gefecht bei Villersexel und die Kämpfe bei Dijon mit. Er war im Besitze der Felddienstauszeichnungen 1866 und 1870/71 mit Schleife. Der Verewigte war Mitbegründer und eifriges Mitglied des hiesigen Militärvereins. Die üblichen Ehrensalven von der nahen Kastelburg gaben Kunde, daß wieder ein treuer Kämpfer zur großen Armee übergegangen ist.

♂ Kollnau, 5. Febr. Unter großer Beteiligung von nah und fern beging man heute früh in der nahen Blasiuskapelle das Patrozinium. Das Kirchlein konnte die vielen Besucher nicht alle aufnehmen. Nach der Predigt und dem feierlichen Amte wurde der übliche Blasiussegen erteilt.

Kontrollmaßregeln für die Anwendung zur Angestelltenversicherung.

Nach den Ergebnissen der letzten Berufszählung muß man annehmen, daß noch immer etwa ein Fünftel aller Versicherungspflichtigen zur Angestelltenversicherung gegenwärtig noch nicht von der Versicherung erfaßt sind. Das ist allerdings im Vergleich zu den bei der Einführung des Invalidenversicherungsgesetzes gemachten Erfahrungen noch ein sehr günstiges Ergebnis. Im Interesse der Angestellten wie der Versicherten muß aber naturgemäß Sorge getragen werden, daß nach und nach sämtliche versicherungspflichtige Angestellte in die Versicherung einbezogen werden. Die hauptsächlichste Kontrolle geschieht gegenwärtig durch die Buchführung mittels persönlicher Konten, wodurch bis zu einem gewissen Grade eine Außenkontrolle, wie sie bei der Invalidenversicherung durchgeführt ist, erspart wird. Ferner sind an zahlreiche untere Verwaltungsbehörden Arbeitgeberübersichten versandt zu einer Nachprüfung an der Hand der amtlichen Feststellungen über Betriebe, in denen Angestellte beschäftigt werden. Außerdem aber besteht die Absicht, auch die Ortsausschüsse, sobald deren Organisation abgeschlossen ist, zu Ermittelungen heranzuziehen. Bereits in der Mehrzahl der Wahlbezirke sind Ortsausschüsse gebildet, denen eine Reihe wichtiger Aufgaben übertragen werden soll. Nach dem Gesetz haben die Arbeitgeber dem zuständigen Rentenausschuß Auskunft zu erteilen über die Zahl der Beschäftigten, den Arbeitsverdienst und die Dauer der Beschäftigung. Diese Erhebungen können am besten durch Beauftragte der Ortsausschüsse angestellt werden. Hierbei würde sich naturgemäß auch die Möglichkeit bieten, nach und nach alle diejenigen Betriebe zu ermitteln, in denen Angestellte beschäftigt werden, die noch nicht zur Angestelltenversicherung angemeldet sind.

Gerichtszeitung.

Straßburg i. E., 3. Febr. Der 34 Jahre alte Maurer Schambert in Zabern stand gestern vor der Strafkammer unter der Anklage, aufrührerische Rufe während der Zaberner Ereignisse ausgestoßen zu haben. Das Gericht stellte fest, daß nur grober Unfug vorliege, erkannte aber wegen der vielen Vorstrafen des Angeklagten auf vier Wochen Haft.

— Mordprozeß gegen den Grafen Mielzynski. Gegen den Grafen Mielzynski, der sich noch immer im Amtsgerichtsgefängnis in Grätz befindet, wird, nachdem die Voruntersuchung abgeschlossen ist, von der Staatsanwaltschaft in Meseritz die Anklage erhoben werden. Sie lautet auf Totschlag in zwei Fällen. Die Anklage steht auf dem Standpunkt, daß der Graf die Tat in höchster seelischer Erregung ohne Ueberlegung ausgeführt hat. Die Verhandlung wird vermutlich noch in der in diesem Monat beginnenden Schwurgerichtsperiode stattfinden. Ob die Verhandlung in Meseritz, dem Sitz des zuständigen Landgerichts, oder in Grätz stattfindet, ist noch nicht endgültig bestimmt worden.

Badischer Gerichtssaal.

§ Emmendingen, 4. Febr. Ergebnis der Schöffengerichtssitzung vom 3. ds. Mts. 1. Die Fabrikarbeitersehefrau Maria Grillo hier wurde wegen Diebstahls zu einer Gefängnisstrafe von zwei Tagen verurteilt. 2. Die Strafsache gegen den Photographen Waldemar Kraschewsky hier wegen Vergehens gegen § 114 R.-St.-G.-B. wurde vertagt.

oc. Offenburg, 3. Febr. Wegen Anpflanzung von Amerikanerreben standen 13 Personen aus dem Amtsbezirk Oberkirch vor der hiesigen Strafkammer. Sie wurden zu Geldstrafen von 4 bis 15 Mark verurteilt.

Tierpflege.

Der Huf ist das Pferd, hat man bildlich gesagt, und es liegt viel Wahrheit hierin. Die Fuhrwerksbesitzer haben alle Ursache, dem Hufbeschlag ihrer Pferde die größte Aufmerksamkeit zu widmen. Viele Tiere haben nur einen Beschlag, der wohl für die Landstraße ausreicht, aber nicht für die glatten Asphaltstraßen der Städte. Deshalb ereignen sich auch täglich außerordentlich viele Stürze, bei denen sich die Tiere nicht selten schwere Verletzungen zuziehen. Schon beim bloßen Ausgleiten ohne Sturz können Muskel-, Sehnen- und Gelenkbänderzerrungen die Folge sein. Also gerade beim Hufbeschlag spare man nicht und lasse seinen Pferden an den Vorderhufen eine Strick-, Filz- oder Gummieinlage geben; dann laufen sie auch auf glattem Pflaster sicher. Bei Schnee und Eis wird man jedoch auf Straßen und auf Steinpflaster nicht ohne Stollen auskommen, von denen die auswechselbaren Schraubstollen die empfehlenswertesten sind, weil man diese nach Bedarf einsetzen oder fortlassen kann.

Handel und Verkehr.

Freiburg, 31. Jan. Auf dem Schweinemarkt waren zum Verkaufe ausgestellt 515 Stück. 15 Schweine, 100 Läufer, 400 Ferkel. Hiervon wurden verkauft: 9 Schweine, 85 Läufer, 368 Ferkel. Der durchschnittliche Preis pro Paar betrug: Läufer: 33, 50 und 64 Mark; Ferkel: 18, 30 und 36 Mark. Verkehr war ziemlich gut.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse vom 2. Februar.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen hierländ.	19.50 20.—	Hafer bad.	16.50—18.25
" norddt.	—.—	" norddt.	—.—
Kernen	—.—	" württ. Alb	—.—
Roggen pfälzischer	16.25—16.50	" weiß amer.	—.—
" neuer	—.—	Mais amer. Mixed	—.—
Gerste hierländische	16.40—18.25	" La Plata	14.80—.—
" pfälzische	17.50—18.50	Kohlreps, deutsch. neu	—.—
" ungar.	—.—	Wicken	16.50—18.50

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	33.25	32.25	30.25	28.75	27.25	23.25

Roggenmehl Nr. 0) 25.75 1) 23.25

Schlachtungen im städtischen Schlachthaus Emmendingen im Monat Januar 1913 und Januar 1914.

Datum	Rindvieh 1. Schwere	Rindvieh 2. Schwere	Rindvieh 3. Schwere	Kälber	Schweine	Schafe und Ziegen	Zicklein oder Ferkel	An entrichtetem Betrag Mk.
1913	35	21	24	128	186	28	6	844.00
1914	28	22	20	112	120	22	14	777.70

Briefkasten.

J. S. 267. Wenn die junge Ziege wirklich ein Zwitter ist, sind Sie zur Zurücknahme des Tieres verpflichtet, da der Käufer ja eine Ziege kaufte und Sie ihm eine solche verkauften. Daran ändert auch der Umstand nichts, daß der Käufer das Tier vorher gesehen und Sie selbst nichts von der Eigenschaft des Tieres wußten. Vielleicht ist der Käufer auch im Irrtum und geben wir Ihnen den Rat, das Tier von einem Tierarzt untersuchen zu lassen.

Wildschaden in M. Eine Klage wegen Vergütung des Rosenkohls halten wir für völlig aussichtslos. Der Einwand, Sie hätten den Kohl nachhause nehmen oder aber den Acker einzäunen sollen, dürfte auch vom Gericht gutgeheißen werden.

A. H. Anfrage: Meine Tochter ist in Stellung und möchte nun heiraten. Sie hat am 30. Januar auf 1. Febr. gekündigt, in der Hoffnung, daß sie am 1. März austreten könnte. Nun verlangt die Herrschaft, daß sie das Kalendervierteljahr aushalten muß. Wir haben gehört, daß ein Mädchen, wenn es heiraten will, nach Kündigung jeden Monat austreten kann. Ist dieses wahr? — Antwort: Die Herrschaft ist im Recht, denn eine derartige Bestimmung gibt es nicht. Vielleicht ist es Ihnen möglich, der Herrschaft einen Ersatz zu beschaffen, sie dürfte dann jedenfalls nicht darauf beharren.

F. S. „Einer, der dabei war", genügt nicht als Unterschrift eines Artikels und bedauern wir, Ihren an sich durchaus verwendbaren Bericht so lange zurückstellen zu müssen, bis Sie Ihren Namen genannt. Dieser bleibt selbstverständlich unser Geheimnis. Sofort nach Eintreffen Ihrer Angabe erfolgt Abdruck.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada" (Lilienmilch-Cream) rote und rissige Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Der Schlüssel

zum geschäftlichen Erfolge ist das Inserieren. Benützen Sie für Ihre Ankündigungen in erster Linie die so stark verbreiteten und beliebten Breisgauer Nachrichten in Emmendingen, so wird Sie der Erfolg zufrieden stellen.

Herbolzheim. Am Freitag den 6. Februar **Schweinemarkt.**

Breisach. Am Freitag, den 6. Februar **Schweinemarkt.**

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.

Breisach, 2. Febr. Ruppert Schneider, Pflästerermeister.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Ziemlich heiter, morgens vielfach dunstig, tagsüber mild, Nachtfrost, schwache westliche Winde.
Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 7° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 2° C., heute früh 7 Uhr — 5° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Jundt.
Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Salit das Einreibemittel. Rheumatische Schmerzen, Reißen, Hexenschuß. In Apotheken Fl. M 1,30.

Bekanntmachung.

Das Einquartierungskataster, welches in der Zeit vom 30 Dezember 1913 bis 12. Januar ds. Js. im Rathause hier aufgelegen hat und gegen welches Erinnerungen innerhalb 21 Tagen nach beendeter Offenlegung, d. i. in der Zeit vom 13. Januar bis 2. Februar beim Bürgermeisteramt eingereichen gewesen wären, wird, da die Zeit der Einsprache abgelaufen ist, nunmehr definitiv abgeschlossen.

Emmendingen, den 4. Februar 1914.

Der Gemeinderat:
J. V.: Dürr.

Wirtschafts-Uebernahme und Empfehlung.

Einem tl. Publikum mache ich hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich das

Gasthaus zur Rotteksruhe

(Endpunkt der elektr. Straßenbahn Jöhringen)

mit Heutigem übernommen habe u. wird es mein eifrigstes Bestreben sein, meinen werten Gästen mit guter Küche, reine alten u. neuen Weine u. ff. Mutschler-Bier (Waldkirch) bestens zu bedienen. 744

Ich bitte um geneigtes Wohlwollen und zeichne

Hochachtend
Karl Groß.

Freiburg-Jöhringen, den 1. Februar 1914.

Stammholzversteigerung.

Am **Freitag, den 6. Februar d. Js.,** nachmittags 1/2 2 Uhr, versteigert die Gemeinde **Köndringen** 34 Stück Pappelstämme. Die Zusammenkunft ist bei der Haßlerschen Mühle. 726

Der Gemeinderat.

Ich bin unter 754

Nr. 178

an das Fernsprechamt angeschlossen, wovon Notiz zu nehmen bitte.

J. Hofherr Ww. Nachf.
Inh. Anton Burkhart
Karl Friedrichstrasse 44, Emmendingen!
Mitglied des Rabattsparvereins.

Ich bin unter 766

Nr. 176

an das Telephonnetz angeschlossen.

W. Mick, Schneidermeister
Emmendingen, Hochburgerstrasse Nr. 9.

Anni-Lungentee

trinkt man täglich bei Lungenleiden, Bronchialkatarrh, Verschleimung und Influenza.

Erhältlich bei Gust. Kromer, Emmendingen.

Strickwolle (Esslinger)

beste Qualitäten in allen Farben kaufen Sie am besten bei
5558 **Franz Schnurr**
Emmendingen, Hochburgerstrasse.

Echtes Berg-Arnica-Haaröl

Altbewährtes Mittel zur Stärkung der Haarwurzeln. 1 Glas 50 ₰.
Gust. Kromer, Emmendingen.

Wir bitten

unsere verehrten Inserenten, nur ganz dringende Inserate durch das Telephon aufzugeben, da Irrtümer leicht möglich sein können, für welche wir bei telephonischer Bestellung nicht haften.

Hochachtungsvoll
Verlag der Breisgauer Nachrichten
Emmendingen.

Blutreinigungstee „Bonum"

fördert geregelte Verdauung.
Gust. Kromer, Emmendingen.

Färbe zu Hause

Einfach Praktisch Billig
nur mit echten Heilmann's Farben
Schutzmarke: Fuchskopf im Stern.

1.25 Mark kostet eine neue **Taschenuhrfeder** einzusetzen.
Reinigen v. ℳ 1.50 an.
Alle Reparaturen sauber und billigst unter Garantie.
Friedrich Kaiser 33
Uhrenreparaturgeschäft
Emmendingen, Markgrafenstrasse 181.

Kassenschränke

für alle Zwecke in allen Größen
H. Steferle, Lahr
Kassenschrankfabrik.
Preisliste frei. 227

Kohlen u. Briketts

liefert zu billigsten Tagespreisen jedes Quantum frei ins Haus 34
Joh. Georg Roser
Kohlenhandlung
Emmendingen, Markgrafenstrasse 22

Nisthöhlen

nach staatlicher Vorschrift (Preisliste gratis) empfiehlt 483
Ernst Kurrus, Drechslermeister, Endingen a. K.

Viele Aerzte und Professoren empf. als hervorragend gutes, wirklich vertrauenswertes Mittel bei

Husten,

Heiserkeit, rauhem Hals, Erkältung stündlich 1 bis 2 echte **Altbuchhorster Mineral-Pastillen** (in Rollen à 35, 50 u. 85 Pf.). Zu hartnäckigen und veralteten Fällen außerdem täglich **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Fl. 95 Pf.), mit heißer Milch gemischt, trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, schleimlösend, beruhigend und gleichzeitig kräftigend und bringt meist augenblicklich Erleichterung. Echt bei W. Rotcheck, Drogerie.

Vervielfältiger „Thuringia"

vervielfältigt alles

alm- und mehrfarbige Rundschreiben, Kostenanschläge, Einladungen, Noten, Exportfakturen, Preislisten usw. 100 scharfe, nicht rollende Abzüge, vom Original nicht zu unterscheiden. Gebrauchte Stelle sofort wieder benutzbar. Kein Hektograph, tausendfach im Gebrauch, Druckfläche 22/35 cm, mit allem Zubehör nur 10 Mark. 751

2 Jahre Gewähr.

Otto Hennss Sohn, Weimar

Stellung als Buchh., Rendant, Verw., Amtssekretär, d. 2—5 mon. Kurs **Dir. Küstner, Leipzig-Li 52.** 1800 Chefs such Beamte hier. 749

Lehrlings-Gesuch.

Junger Mann findet sofort oder auf Ostern gute Lehrstelle. Lehrgeld wird keines beansprucht.
Franz Jos. Weber, Färberei und chem. Waschanstalt, **Waldkirch i. Br.** 750

Zuverlässiger Mann ganz gleich welchen Berufes, zur Führung einer Energie-Verkaufsstelle gesucht. Verdienst bis 800 Mark monatlich; Kapital nicht erforderlich. Offerten unter K. R. 2707 befördert die Annonc.-Exped. **Rudolf Mosse, Köln.** 748

Ein der Schule entlassener brauer, ehrlicher 722
Bursche
auf sofort gesucht. **Militär-Kantine Breisach.**

Auf 15. Februar suche einen 16—18 Jahre alten, kräftigen jungen Mann als 753
Hausbursche
möglichst von hier.
Wer? sagt die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Junger Mann

kann sich zum Chauffeur ausbilden und zu jeder Zeit eintreten in der neuen und modern eingerichteten 6236
Chauffeurschule Waldhut.
Telephon Nr. 49.

Hübsche freigelegene
5 Zimmer-Wohnung
nebst reichlich. Zubehör an ruhig. Familie per 1. April zu vermieten.
Zu erfragen **Eisenbahnstr. 8,** Emmendingen. 747

Wohnung

ein Zimmer, Küche u. Zubehör auf 1. März zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. 755

Sängerrunde Hochberg
Emmendingen.
Heute Abend 1/9 Uhr
Probe. 220

Colosseum
beim
Martinstor
(Tramhaltestelle)
Freiburg i. Br.

In jeder Vorstellung
Tango
argentine, ausgeführt durch Herrn und Fräulein ? ? mit Masken, welche nicht erkannt sein wollen.
Laurencia
berühmt. französisch. Universal- und Verwandlungskünstler.
John W. Mangels
Reifen-König, direkt von Amerika in Freiburg eingetroffen
Incognito
Original-Sketch Kunstgenuß!
Blädel
Münchener Carnevals-Komiker.
3 Artisten!
Pepperl Schwaiger
Kino etc.
Kasse 7 1/2, Anfang 8 Uhr.
Vorverkauf Ha-ci-ka.
Ecke Kaiser- und Salzstraße.

Wer schriftlichen Nebenverdienst sucht sende Adresse u. Nr. 757 an die Geschäftsst. d. Breisg. Nachr.

Gelegenheits-Plakate

besorgt in wirksamer, geschmackvoller Ausführung rasch und billig die
Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter
Emmendingen.

Einfach möbliertes, heizbares
Zimmer
sofort zu vermieten. Karlfriedrichstraße 11, 2. Stock, Emmendingen. 636

Gesucht wird ein Mädchen

welches etwas kochen kann und Hausarbeit versteht. Lohn nach Uebereinkunft. Auf 15. Februar oder 1. März. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. 658

Monatsfrau

für 2—3 Stunden des Vormittags gesucht. 748
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Redegewandte 645
Herren und Damen
werden sofort als Reisende gesucht, hoher Verdienst. Näheres gratis und franko durch Anton Baumann, Freiburg i. Br., Konviktstraße 37.

Ein schönes 752
Erstlingsmutterschwein
mit 6 Jungen, 14 Tage alt, hat zu verkaufen Wilh. Bühler, Mundingen (Oberdorf).

Gut und billig werden jede Sorte **Stühle** eingeflochten bei 175
Georg Kranzer, Breisach.

Oekonom A. Rist
Emmendingen
empfiehlt sein Lager in
Torfmull
in Ballen zu 2 Ztr. und gemahlen (elektr. Betr.) in Säcken zu 1 Ztr. lieferbar. 84

Heiratsgesuch.

Witwer, 36 Jahre alt, ev., mit eigenem Geschäft sucht braves Mädchen vom Lande, wenn auch ohne Vermögen, zwecks baldiger Heirat kennen zu lernen.
Offerten unter Nr. 746 an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachrichten

Gefunden 745
ein Geldbeutel
mit Inhalt und Radfahrkarte zwischen Riegel und Hauptbahnhof. Abzuh. gegen Einrückungsgebühr Riegel, Haus Nr. 50 b, 1.

Blondes Haar

dunkelt nach, was auf die übermäßige Feitabsonderung, dem Anlegen von Staub und Schmutz zurückzuführen ist. Wie leicht kann diesem Uebel vorgebeugt werden, wenn man das so beliebte millionenfach erprobte
Kamillen-Shampoon
mit dem schwarzen Kopf
abwechselnd mit
Ei-Shampoon mit dem schwarzen Kopf
wöchentlich zweimal regelmäßig anwendet.
Die Haare werden von Unreinigkeiten befreit, die schöne, natürliche Farbe tritt in ihre Rechte.
Der Erfolg, den unser allseitig bekanntes und beliebtes Kamillen- und Ei-Shampoon mit dem schwarzen Kopf täglich erzielt, zeigt sich an bestem darin, daß eine Unzahl Nachahmungen von recht zweifelhafter Natur in den Handel gebracht werden, weshalb man beim Einkauf besonders auf die nebenstehende Schutzmarke achten möge. — Unser Kamillen- und Ei-Shampoon mit dem schwarzen Kopf ist ein mildes, durchweg einwandfreies Präparat, während, wie die Untersuchungen ergeben haben, die Nachahmungen oft ätzende Stoffe enthalten und so statt einer rationellen Haarpflege den Haarausfall befördern. — Kamillen- und Ei-Shampoon mit dem schwarzen Kopf ist in Original-Paketen à Paket 25 Pfg., 4 Pakete Mk. 1,00 in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.
Schutzmarke.
Alleinig. Fabrik.: Hans Schwarzkopf, G. m. b. H., Berlin N. 37

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 50% Aufschlag. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

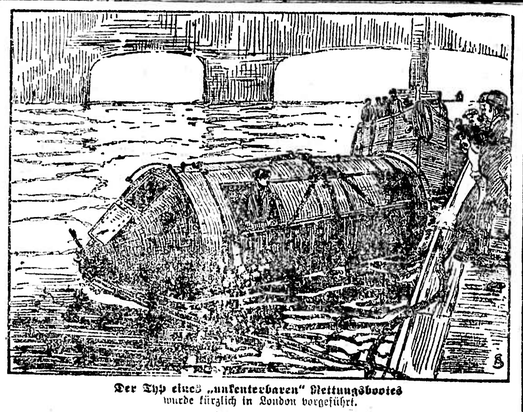
Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (gratis illustriert).
Breisgauer Sonntagsblatt (gratis illustriert).
Monats-Beilagen:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland.
Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 8, Freiburg 1392.

Nr. 30 I. Blatt (Evang.: Agatha) Emmendingen, Donnerstag, 5. Februar 1914. (Kath.: Agatha) 49. Jahrgang

Ein neues Rettungsboot, das nicht untergeht.

In England ist ein neues Rettungsboot erfunden worden. Das Boot hat eine tonnenförmige Gestalt mit spitz zulaufendem Bug und kann in der Art der Unterseebote hermetisch verschlossen werden, so daß es vollständig wasserdicht ist. Es ist bereits auf der Themse vorgeführt worden. Es soll unsinkbar sein. Es fragt sich nur, ob das Boot, wenn es bei schwerem Seegang zur Rettung ausgeschickt wird und hierbei natürlich seine Luken öffnen muß, nicht voll Wasser geschlagen werden kann.



Der Typ eines „unkenterbaren" Rettungsbootes wurde kürzlich in London vorgeführt.

Herr von Bodman.

In der Montag-Sitzung des Landtages hat Herr v. Bodman sich mit den Parteien links und mit den Parteien rechts scharf und entschieden auseinandergesetzt. Es war eine Abrechnung nach den Wahlen und ein klares und mutiges Bekenntnis der Regierung über ihre Stellung zum neuen Landtag. Nachdem Minister Freiherr v. Bodman auf die Wünsche der einzelnen Beamten eingegangen war, fuhr er fort: Der Abg. Kolb hat mir die Note gegeben: Guter Arbeiter, schlechter Politiker! (Heiterkeit im Zentrum.) Im gleichen Sinne haben sich die Herren von der Fortschrittlichen Volkspartei geäußert und auch die nationalliberale Partei hat mir das Zeugnis ausgestellt, ich glaube, daß auch das Zentrum mich in derselben Weise beurteilt. (Heiterkeit.) Warum halten Sie mich für einen schlechten Politiker? Die nationalliberale Landesleitung hat gesagt, daß es wegen der Verhältniswahl sei, der Abg. Kolb hat das auch gesagt und zwar haben es beide in der Weise gesagt, sie glaubten zwar die Versicherung der Regierung, daß sie nicht wegen des Ausfalles der Wahlen ihren Standpunkt in der Frage der Verhältniswahl geändert hat, aber es sei doch so. Die nationalliberale Zeitung hat hinzugefügt — und auch aus den Aeußerungen des Herrn Abg. Rebmann in diesem hohen Hause hat es durchgeklungen — es sei das ein Mangel an Mut oder sei das eine Schwäche. Dazu möchte ich bemerken, wir haben unsern Standpunkt nicht geändert, wir haben die Verhältniswahl schon früher abgelehnt, und auch jetzt wieder. Ob es ein Mangel an Mut ist, wenn man seinen Bedenken Rechnung trägt, und einer Maßregel nicht zustimmt, die von einer starken Strömung der öffentlichen Meinung getragen ist, lasse ich dahingestellt sein. Ich wäre ja der populärste Mann, wenn ich mich bestimmt für die Verhältniswahl erklären würde, wenn ich etwa sagen würde: „Ich setze meine Laufbahn, meine Existenz für die Erringung des Wahlsystems ein" Ich verzichte auf die Popularität, weil die Bedenken, die sich beim Studium dieser Frage ergeben haben, sehr groß sind, und weil ich der Meinung bin, daß man diese Frage nicht einfach durch ein Rechenexempel lösen kann.

Die Unterstellung, daß die Regierung, daß insbesondere ich, in dieser Frage eine andere Stellung eingenommen hätte, wenn die Wahlen anders ausgefallen wären, weise ich mit Entschiedenheit zurück. Im übrigen bin ich ein schlechter Politiker, wenn man die Linke hört, weil ich kein Großblockminister bin, und wenn man die Rechte hört, weil ich ein Großblockminister oder, wie es so geschmackvoll auch hieß — weil ich Rotblockminister bin. Was ist nun ein Großblockminister? Das ist ein Minister, der das Abkommen billigt, wonach die liberalen Parteien und die Sozialdemokratie bei den Stichwahlen die Bezirke unter sich verteilt und sich gegenseitig unterstützt haben; ferner ist ein Großblockminister ein Mann, der ausschließlich oder doch einseitig mit den aus diesem Abkommen hervorgegangenen Vertretern arbeitet oder arbeiten will. In beiden Beziehungen erfülle ich die Voraussetzungen nicht. Ich billige das Wahlabkommen nicht, das man als Großblock bezeichnet. Ich halte den Großblock für widersinnig und halte ihn für gefährlich, weil bei den Wählern die Wirkung erzielt wird, daß sie den liberalen Parteien, insbesondere der nationalliberalen Partei, den Rücken kehren und zu den Parteien der Rechten übergehen oder zu der Sozialdemokratie. Ich befürchte, daß aus diesem Vorgehen ein Zerreiben der Mittelpartei, nämlich der nationalliberalen Partei, hervorgeht. Dabei verkenne ich nicht, daß Sie, wenn Sie dem Großblock zustimmen, nicht die Geschäfte der Sozialdemokratie führen wollen, oder gar eine sozialdemokratische Gesinnung haben; ich verkenne auch nicht die Motive, die für Sie maßgebend waren, die Gefahr, die von einem Anwachsen des Zentrums der freiheitlichen Entwicklung unseres Landes drohen kann. (Lebhafte Ohrufe beim Zentrum.) Ich verstehe deshalb die Motive der nationalliberalen Partei, aber ich halte den Weg, auf dem man der Gefahr entgehen will, nicht für den richtigen, weil dieses Wahlabkommen auch der Arbeitsgemeinschaft, die zwischen den Parteien der Linken hier besteht, einen gewissen Charakter geben muß. Ich anerkenne, daß Sie meine Herren von der Linken einschließlich der Sozialdemokratie zusammen mit der Regierung nützliche Arbeit zum Wohle des Landes geleistet haben. Ich verwahre mich aber dagegen, daß ich einseitig mit Ihnen arbeiten soll. Der Herr Staatsminister hat das ja schon wiederholt ausgesprochen, wenn er gesagt hat, auf den Großblock kann sich die Regierung nicht stützen, so hat er doch damit nichts anderes sagen wollen, als mit ihm allein kann sie nicht arbeiten. Es hat zahlreiche Fragen, wo ein gedeihliches Wirken nur zustande kommen kann durch die Mitwirkung der Rechten. Im allgemeinen sind aber unsere Gesetze zustande gekommen durch die Zusammenarbeit aller Parteien. Was mich betrifft, so habe ich immer mit allen Parteien gearbeitet. Ich bin ein liberaler Mann; ich habe immer der nationalliberalen Partei angehört, mit der meine Grundanschauungen übereinstimmen, und ich werde jetzt, wo mein Leben zur Neige geht, meine liberale Vergangenheit nicht verleugnen und einen Abmarsch nach rechts vollziehen. Ich habe den Vorwurf, der mir von Ihnen (zum Zentrum) gemacht wurde, indem Sie sagten, ich habe bei meiner Tätigkeit nach den politischen Anschau-

„Wieder unser".

Roman aus Straßburgs Uebergangszeit.
Von Erica Grupe-Lörcher.

62) (Nachdruck verboten.)

Yvonne verbrachte den Tag in wartender Unruhe. Am Nachmittag streifte sie durch die Stadt. Aber die breiten, stattlichen Straßen, die schönen Läden, die springenden Fontänen an den Plätzen, die üppigen Palmen in manchen Gärten, erweckten kein wirkliches Interesse in ihr. Sie dachte daran, daß ihr möglicherweise ihr Bruder Charlot begegnen könne. Und sie bebte heute nicht mehr vor der Möglichkeit einer Begegnung mit ihm zurück, wie sie es noch gestern getan. Fast wie eine leise Sehnsucht nach ihm quoll es in ihr auf, nach jemand Eigenem in der Fremde hier! Sie wußte seine Adresse. Einen Augenblick überlegte sie, ob sie zu ihm gehen, ihn von ihrem Hiersein benachrichtigen sollte. Aber dann ließ sie die Frage wieder fallen, als sie sich erinnerte, wie Charlot vor Leroi Mißtrauen empfunden hatte. Erst wenn sie selbst hier alles geklärt vor sich sah, wollte sie zu Charlot gehen.

Plötzlich stand sie vor dem Garten der elsässischen Brauerei, den Leroi ihr gestern gezeigt hatte. Das Heimweh ergriff sie, hier wieder unverfälschte heimatliche Laute hören zu können. So betrat sie den Garten und ließ sich in einer Ecke an einem Tisch unter den Bäumen nieder. Da sie zu dieser Stunde fast der einzige Gast war, sah die Wirtin sie kommen und näherte sich ihrem Tisch, um sie selbst zu bedienen. Als sie der Dame das gewünschte Vesperbrot brachte, blieb sie noch ein wenig neben dem Tisch stehen. Sie war erfreut, in der Fremden eine Landsmännin aus dem Elsaß zu finden.

Die Frau wußte mancherlei zu erzählen. Schon vor dem Kriege waren sie in Lyon gewesen und hatten wirtschaftlich ziemlich zu kämpfen gehabt. Dann hatte die Lostrennung von Elsaß-Lothringen auch in Lyon alles zum Trumpf gemacht, was elsässisch war. Die Elsässer waren die Märtyrer einer guten Sache, die entrissenen Kinder. Jeder Bänkelsänger, der elsässische Lieder singen konnte, erntete reichen Ertrag. Dann verflog, wie alles bei den Franzosen, auch das tatkräftige Interesse für die Elsässer. Aber bei den zahlreichen Optanten, die in den letzten Jahren nach Frankreich strömten, war es doch immer eine große und feste Kundschaft, welche sich an Elsässern bei Hofherrs einfand.

Mit einem gewissen mütterlichen Interesse sprach die Frau von allen, als sei es eine einzige große Familie hier in der Fremde. Sie kannte alle persönlich, kannte in ihrer Menschenfreundlichkeit fast jeden mit seinem Schicksal. Ob sie auch Monsieur de Westhofen kenne, warf Yvonne ein. Gewiß, der käme oft; er sei ein lieber Gast, ob auch die Dame ihn kenne?

„Ja, ich kenne ihn von Straßburg her", gab Yvonne ausweichend zur Antwort. Aber sie brachte es nicht über die Lippen, hinzuzufügen, daß Charlot ihr Bruder, sie selbst die junge Baronin von Dahlheim sei. Welch guten Klang hatte der Name in der Heimat! Wie ein Schwindel packte sie die Empfindung, daß sie eine Heimatlose, eine Abenteurerin sei.

Sie verließ den Garten mit einem freundlichen Gruß für die Wirtin, in dem viel Traurigkeit lag, und ging unter bitteren Gedanken zum Hotel zurück.

Je mehr der Nachmittag sank, desto größer wurde ihre bittere Entschlossenheit, allem ins Auge zu sehen, mochte es kommen, wie es wolle. Aber sie wollte Gewißheit über alles haben. Die Unruhe, die Ungewißheit rieb sie auf. Nichts war peinvoller, als zweifelnde Ungewißheit!

Der Abend schien ihr schwül und warm, die innere Erregung machte sie heiß. Als sie Leroi gegenübertrat, trug sie ein leichtes, helles Battistkleid. Da gerade zum Souper zusammengeläutet wurde, nahmen sie beide an der großen Table d'hote teil. Es ergab sich von selbst, daß man unter den anderen Gästen nur von gleichgültigen Dingen sprach.

Es war ihr lieb, daß Leroi hierauf eine kurze Spazierfahrt mit einem sich daran anschließenden kurzen Spaziergang vorschlug. Sie nahm es für ein gutes Zeichen, daß er ihr heute nicht ausweichen zu wollen schien.

Es war ein köstlicher, sternenheller, milder Abend. Sie bestiegen einen offenen Wagen, und Yvonne fand es nach den feuchten Nebeln des Elsasses so mild, daß sie den großen roten türkischen Schal, den sie zur Umhüllung mitgenommen, neben sich legte. Sie lehnte sich in die Wagenpolster zurück und Leroi schlang den Arm um sie.

Und die Hoffnung bettete sie von neuem auf weiche Wolken.

Nach einiger Zeit ließ Leroi halten; man war an einer der städtischen Promenaden mit verschlungenen Rasenwegen und köstlichen Palmengruppen angelangt.

„Ich glaube, ich schicke den Wagen zurück. Der Weg zur Stadt ist von hier nicht weit."

„Tue es. Ich gehe gern zu Fuß!" Er bot ihr den Arm, und so gingen sie über die festen, sauberen Kieswege. Es war auffallend still. Kaum, daß ihnen Spaziergänger begegneten, trotzdem es kaum neun Uhr war.

Bei einer weitsprühenden Fontäne, die im Halbkreis von einem Palmenbuskett abgeschlossen war, setzten sich beide auf eine steinerne Bank. Und er zog Yvonne an seine Schulter und küßte sie.

Sie ließ den Kopf an seiner Brust liegen. „Es wird noch alles gut werden!" dachte sie, während sie allmählich ruhiger wurde.

Dann nahm er ihre beiden Hände und sagte mit seiner Bewegung werbender Zärtlichkeit, die sie an ihm so liebte, und die sie bei Pierres gerader Schlichtheit vermißt hatte: „Es ist ja so schön, daß du bei mir hier bist!"

„Ich habe alles auf mich genommen, um zu dir zu kommen, und bei dir zu bleiben, ganz bei dir zu bleiben!"

Er lächelte im stillen über seinen Triumph und über den Stoß, den er diesen stolzen, vornehmen Dahlheims versetzt hatte, die schon zu Deutschland hinüberzuneigen begannen.

„Sieh, ich habe meine Heimat deinetwegen aufgegeben, nun schaffe du mir eine neue", sagte sie nach einer Pause, und in ihrem Ton lag eine bittende Inbrunst.

„Was soll ich tun?" fragte er zurückweichend.

„Ich kann doch nicht lange im Hotel wohnen!"

„Ich werde dich irgendwo einmieten!"

Ihr war es, als erhielte sie einen Schlag.

„Warum bringst du mich nicht zu deinen Eltern?"

„Die würden das alles nicht verstehen!"

(Fortsetzung folgt.)